

Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers

Das Landeskirchenamt

Dienstgebäude: Rote Reihe 6
30169 Hannover
Telefon: (05 11) 12 41-0
Telefax:: (05 11) 12 41-266
Internet:: www.Landeskirche-Hannover.de
Auskunft:: OLKR Dr. Hans Christian Brandy
Durchwahl: (05 11) 12 41-313
E-Mail: christian.brandy@evlka.de
Datum: 26 September 2003
Aktenzeichen: 204 II 14 R 200-4

Rundverfügung G20/2003

Amtskleidung von Pastorinnen und Pastoren

Sehr geehrte Damen und Herren,

immer wieder erreichen uns Fragen nach der Amtskleidung von Pastorinnen und Pastoren. Aus diesem Grund möchten wir in Absprache mit dem Bischofsrat die gültige Regelung für unsere Landeskirche in Erinnerung rufen. Dabei ist uns bewusst, dass es sich um ein sensibles Thema handelt. Für die zweifellos notwendigen Gespräche scheint es uns jedoch sinnvoll, eine klare Position der Landeskirche zu benennen.

Die "vorgeschriebene Amtskleidung" des Pfarrergesetzes (§ 49 II) ist in unserer Landeskirche durch Gewohnheitsrecht festgelegt in Gestalt des schwarzen Talars mit Beffchen. Für diesen Talar gibt es zwei Ausführungen: Rüschen (feine Falten) und unter dem Talarkragen zu knüpfendes Beffchen ("preußische Form") sowie Falten und anliegender Stehbund mit in den Talar einknüpfbarem Beffchen ("hannoversche Form"). Für Talarträgerinnen ist die Ausführung entsprechend gestaltet; dies bezieht sich auf Varianten der "hannoverschen" oder "preußischen" Form im Blick auf Schnitt oder Kragengestaltung, nicht aber auf andere Abweichungen. Als Kopfbedeckung bleibt bei entsprechenden Anlässen ggf. das Barett in Gebrauch.

Zu besonderen Anlässen, nicht aber als Regel ist auch die Stola zum schwarzen Talar möglich. Sie soll die dem Kirchenjahr gemäße Farbe haben und bei mehreren Talartragenden möglichst einheitlich sein. In besonderen Fällen – nicht als Ersatz für den schwarzen Talar – sind auch Albe und Stola zugelassen, um sie als spezifisches liturgisches Gewand in besonderen Gottesdiensten (z.B. in der Oster- oder Christnacht) zu tragen. Solche Ergänzungen zum schwarzen Talar bedürfen eines übereinstimmenden Beschlusses von Pfarramt und Kirchenvorstand.

Zugenommen haben in letzter Zeit kritische Anfragen an eine Tendenz zu besonderen, individuellen Varianten der Amtskleidung. Berichtet wurde etwa von roter Farbe beim Innenfutter des Talars oder von farbigen Symbolen auf dem Beffchen. Individuelle "modische" oder symbolische Gestaltung widerspricht jedoch dem Charakter der Amtskleidung. Im Gottesdienst bringen Pastorinnen und Pastoren nicht primär ihre Individualität ein – so sehr diese immer in den Dienst mit einfließt –, sondern stehen für den Auftrag der Verkündigung des Wortes Gottes, der der gesamten Kirche gegeben ist. Der Sinn des Talars liegt darum gerade darin, den überindividuellen Auftrag der Ordinierten und damit auch die Einheit unserer Kirche zum Ausdruck zu bringen.

Uns ist bewusst, dass bei der Diskussion über die Gestalt der Amtskleidung eine ganze Reihe von liturgischen, historischen, ökumenischen, ästhetischen und farbsymbolischen Gesichtspunkten bedacht werden kann. Theologisch muss klar sein, dass die Gestalt der Amtskleidung zu den Adiaphora zählt, bei denen keine theologischen Gründe zu der einen oder anderen Regelung zwingen. Der schwarze Talar mit Beffchen ist jedoch in der Öffentlichkeit das Erkennungszeichen evangelischer Pastorinnen und Pastoren in Deutschland. Es erscheint uns darum auch im Blick auf die Wahrnehmbarkeit unserer Kirche in der Öffentlichkeit zunehmend wichtig, innerhalb der evangelischen Pfarrerschaft an einer einheitlichen Praxis festzuhalten: Die Amtskleidung der Pastorinnen und Pastoren in unserer Kirche ist der schwarze Talar.

Aus gegebenen Anlass weisen wir schließlich darauf hin, dass für Prädikantinnen und Prädikanten der schwarze Prädikantenmantel oder -talar mit offenem Halsausschnitt möglich ist, sofern eine besondere gottesdienstliche Bekleidung für erforderlich angesehen wird. Dies gilt auch für Diakoninnen und Diakone, wenn sie als Prädikantinnen oder Prädikanten tätig sind.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung:

gez. Dr. Krämer